

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 82 (1956)

Heft: 40

Artikel: Aluminiumverstrebte Esche

Autor: Steenken, Eduard H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aluminiumverstrebte Esche

Es kommt gelegentlich vor, daß ein altes Möbelstück zusammensinkt oder mit Gepolter zusammenbricht, daß am gleichen Tage ein vergessener Freund eine geliehene Summe zurückstattet und daß im Radio Herr Professor Dr. Ewald Rösti (in der Reihe «Anregungen zu einem glücklichen Leben») über das Thema spricht «Werde nicht einförmig». Alle diese Faktoren können seltsam zusammenwirken und einen Entschluß von großer Tragweite erzeugen. Er lautete in meinem Fall: Ich kaufe mir heute noch einen Schrank, der hält ...!

Ich betrat zu diesem Behuf einen Laden, der sich neuerdings in der Hauptstraße unserer Stadt eröffnet hat und der in großen Lettern das geheimnisvolle Wort BIBA auf der Stirnseite trägt.

Es trat mir ein Herr in einem mausgrauen Anzug und mit einer Krawatte von der Glut einer dicken gelben mexikanischen Sonne entgegen und lächelte gewinnend.

Ich wünsche einen soliden Schrank, bekanntete ich.

Bitte sehr, sagte er und drückte alsbald behende auf eine Reihe von Tasten, die über seinem kleinen Büro angebracht waren. Lichter flammteten auf, eine Tür im Hintergrunde öffnete sich automatisch und nun glitten seltsame Stücke von angeblichen Möbeln langsam auf einer Art von Fließband an mir vorüber.

Wir haben diese Einrichtung ausschließlich im Hinblick auf die Bequemlichkeit unserer Kundschaft geschaffen, sagte mir der Verkäufer. Unnötig für Sie ... durch unsere Lager sich hindurchzukämpfen – alles was wir nach den modernsten Prinzipien produzieren ... fließt an Ihnen vorüber.

Ich sah Tische, die an Schemel erinnerten, Stühle, die wie ein Amselskelett waren, Hocker, die an nordafrikanische Gottheiten denken ließen.

Und die Schränke? rief ich aus.

Kommen jetzt ... da ...!

Es trudelten so seltsame Gebilde herein, daß ich die Augen aufriss.

Der Verkäufer lächelte nachsichtig. Er ließ mich an einen Psychotherapeuten modernster Prägung denken.

Sie staunen, sagte er dann, doch müssen Sie begreifen, daß *unsere* Schränke nicht nur für Kleider und Wäsche bestimmt sind, sondern dem gehetzten Menschen von heute in jeder Hinsicht helfen wollen.

Wie das ...?

Er brachte durch einen leichten Hebeldruck den schweigend dahinziehenden Zug zum Stehen ... und wies auf einen

«Schrank», der die Form einer großen losgelösten Gefängnistür hatte.

Da haben wir zum Beispiel das Biba-Modell Nummer 13, gebrannte Palisade, eingebaute Küche, eingebautes Bett, Bildfunk und hier mit einer Luftkühlwanlage versehen ... eine Kuschkkabine. Kusch ...?

Er zeigte alle seine weißen einwandfreien Zähne:

Kuschkkabine. .. Sie können in sie unerwünschte Gegenstände .. und Gäste, hineinstellen oder sich selbst Ihren Gläubigern entziehen. Das Schloß reagiert nur auf einen einzigen Schlüssel. Im Innern ist es still und friedlich und die Luftkühlwanlage läßt keine übermäßige Erhitzung aufkommen.

Soweit sind wir also schon, entfuhr es mir.

Hier das Modell 15 a, fuhr er fort und wies auf einen lila Schrank, der das Bild eines gigantischen Eierbechers beschwore! Aluminiumverstrebte Esche, ein eingebautes Testspiel, eine Dusche mit einem automatischen Massageapparat, Platz für fünfzehn Anzüge und dreißig Hemden. So man hat, wagte ich schüchtern zu bemerken.

Der Mann mit der heftig gelben Krawatte ging auf diese vermindernde Bemerkung nicht ein.

Der seltsame Aufzug hatte sich wieder in Bewegung gesetzt, es zogen «Schränke» an mir vorüber, die man, wie mir erklärt wurde, notfalls zusammenfalten konnte, und andere die sowohl den Rahmen für ein Gummiboot abgaben oder das Puzzlematerial für eine kleine Hausbrauerei zur Herstellung eines leckeren Blondbiers. Plötzlich verklärte sich das Gesicht des Mannes im mausgrauen Anzug. Er wies auf ein besonders hohes Exemplar und rief aus:

Unser surrealistisches Kabinettstück, das Biba-Modell 100. Erstaunlich .. wie? Eine Hausbar, die von einem kleinen Robot ganz anständig bedient wird, elektrische Flegel, die jeden Anzug ausklopfen, und hier – das Außerordentliche – eine Betriebseinheitskabine, wenn Sie einmal genug vom Leben haben sollten oder von Zeit zu Zeit an irgendeiner Zivilisationsmalaise zu leiden haben.

Und womit würde ich dann beriesel ...? Mit filtrierten und infrarot geheizten Gammastrahlen. Gewaltig wie ... und alles im Schrank ...!

Alles im Schrank, murmelte ich und erlebte irgendwie innerlich, dann verließ ich fluchtartig das BIBA-Haus.

Bestellt habe ich dann doch einen. Aber bei einem soliden Tischler, den letzten in unserer Stadt. Er baut mir einen nach der Art Onkel Gerhards und setzte einen Klopfegeist gratis mithinein.



Preis und Ehr!

Ein Kapitel Weltgeschichte
im Spiegel zeit- und eidgenössischer
Karikatur



Gegen rote und braune Fäuste

380 Zeichnungen aus den Nebelspalter-Jahrgängen 1932 bis 1948

Halbleinen geb., Fr. 18.90

«Geistigen Stacheldraht gegen den Ansturm landesfremder Ideologien möchte man den dicken Bilderband nennen. Sie als gesammelte Witzblätter zu bezeichnen, wäre durchaus fehl am Platze, denn was sich just in diesem umfangreichen Band an Beispielen eines ironisierenden Kampfes gegen Hirnbräune und moskowitische Kopfrötel angesammelt hat, geht an Bedeutung weit über politische Tageswitzelei hinaus. Das Buch ist ein mit künstlerischen Mitteln ausgerüsteter exakt registrierender Seismograph aller kleinen und großen Fern- und Nahbeben, die in diesen zwei Jahrzehnten unser Land beunruhigt haben.» Neue Zürcher Nachrichten

Nebelspalter-Bücher sind in allen Buchhandlungen und beim Nebelspalter-Verlag Rorschach erhältlich.